

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1892

1 (2.1.1892) [01.01.1892]



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts, frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger



Einrückungsgebühr für die kleingeschnittene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

1892.

Den geehrten Lesern

des „Landboten“ aus Nah und Fern, insbesondere auch dessen zahlreichen Freunden und Lesern überm Weltmeer entbieten wir zum Neuen Jahre mit den besten Grüßen unsere

herzlichsten Glückwünsche!

Die Redaktion.

Schon wieder ein Jahr!

Schon liegt im Sarg das alte Jahr, — Stumm fladern die Lichter, die Sterne — An seinem Grabe die Menschheit steht, Wie Trauerchor schallt's aus der Ferne. Weiß breitet der Schnee das Leichentuch hin, unter die düstern Cypressen: Schon wieder ein Jahr, mit Leid und Freud' Vorüber — entschwunden — vergessen.

Schon wieder ein Jahr, so klagt das Herz, Wie schnell doch die Zeiten entfliehen! Kaum, daß die Knospe zum Licht erwacht Und schon muß die Rose verblühen. — Es tragen uns hin zur Ewigkeit Die flüchtigen, eilenden Stunden; Noch Keiner hat auf dem Lebensmeer Den Hafen der Ruhe gefunden.

Schon wieder ein Jahr! Doch ewig bleibt Sein Gutes, das wir uns errungen, Leis hallt es wieder in ferner Zeit Das Lied, das im Glück wir gesungen. Das Jahr vorüber! Drum Herz vergiß Nun auch seine Klagen und Sorgen! Ein neues bricht an, schon schimmert herauf Im Osten ein goldner Morgen!

Am Sylvester-Abend.

Eine Neujahrsgegeschichte von Paul Gräger. (Schluß.)

Um dieselbe Zeit, als der Meister und die Meistern sich wieder einmal über den Herrn Kandidaten ereifert hatten, machte sich Gotthold auf den Weg, um sich im Centralhotel zu Berlin dem soeben eingetroffenen Herrn Kommerzienrat Schmidt aus Stettin, zugleich Patron der Kirche zu Schmollwitz vorzustellen und um seine Anstellung als Pastor jener Gemeinde zu bitten. Der Herr Kommerzienrat empfing ihn mit der Absicht, ihm mitzuteilen, daß er sich keine Aussicht machen möge, da 59 Bewerber, darunter einige ältere Geistliche und tüchtige Kanzlebedner sich um die einträgliche Stelle beworben hätten.

Gotthold nahm diese Nachricht mit der Resignation entgegen, die er sich bereits erworben hatte. „Arme Minna! seufzte er, als er sich zum Gehen wandte, und wider Willen lauter, als er beabsichtigt hatte. Der Gedanke an seine alte brave Mutter und seine geliebte Braut ließ eine Bähre in sein Auge treten, und unwillkürlich bewegt rief ihn der Kommerzienrat zurück. „Holla, junger Freund, he, wo hapert's?

Leicht kann die Sonne, die uns entschwand, Im neuen Jahr herrlicher scheinen, Und auch das Alte grausam getrennt, Kann selig das neue vereinen. — Schon wieder ein Jahr! Doch muthig fort Auf dunklen und sonnigen Wegen; Die ewige Liebe leitet uns All — Wir ziehen dem Frühling entgegen! — Eugen Ego.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 1. Januar 1892.

Eine sehr unglaubliche Nachricht verbreiten die Londoner „Times“. Wie das Cityblatt in Erfahrung gebracht haben will, begannen letzten Samstag Konferenzen zwischen Rußland und Deutschland zum Zweck der Zulassung des ersteren zu den abgeschlossenen Handelsverträgen.

Die „Köln. Volksz.“ meldet aus Saarlouis: Der ehemalige sozialdemokratische Redakteur Braun wurde wegen Beleidigung des Kaisers in einer Versammlung von Bergleuten verhaftet.

Im Pariser Gemeinderat ist beantragt worden, den Namen der Rue d'Allemagne durch den Namen Rue de Kronstadt zu ersetzen. Die Rue d'Allemagne trägt ihren Namen seit undenklichen Zeiten, da sie eben die alte Heerstraße nach Deutschland und erst seit der Erweiterung der Verzehrungssteuereinnahmen im Jahr 1780 in das Weichbild der Stadt gelangt ist. Die Geschäftsleute wollen jedoch von einer derartigen Aenderung nichts wissen und so ist denn der Antrag abgelehnt worden. Die Russenliebe des ultraradikalen Gemeinderats fordert sogar den Spott der Franzosen heraus und der „Figaro“ rät den Vätern der Stadt, anlässlich des bevorstehenden Besuches der Kaiserin von Rußland die Rue Mazarine umzutauften in die Rue „Ma Tarine“.

Am Sonntag tagten im großen Tonhalle-saal in Zürich ca. 1000 Arbeiter. Sie erklärten ihre Solidarität mit den deutschen streikenden Buchdruckern. Es sprachen Selmayr aus Stuttgart und von den hiesigen Arbeiterführern Seidel, Greulich und Lang. Seidel und Greulich sind eingewanderte Deutsche, Lang der Sohn eines eingewanderten Deutschen. Alle drei sind begabte Volksredner.

Die Kaiserin von Rußland leidet nach der „Post“ an der Influenza, die sie an das Schloß von Gatschina gefesselt hält.

Ueber die ernsten Maßregeln, die der Papst in Sachen der religiösen Angelegenheiten in Brasilien ergriffen hat, erzählt das Journal des Debats aus Rom: Man weiß, welche Pein dem Papste die Behandlung des dortigen Klerus seitens der Regierung der Republik verursacht hat. Nicht nur war die Trennung von Staat und Kirche plötzlich und ohne Entschädigung für die Geistlichen ausgesprochen, sondern auch das Vermögen der Klosterorden war einfach eingezogen worden. Diese Vercabung hatte im Vatikan eine tiefe Entrüstung hervorgerufen, und man rechnete darauf, daß die nachdrücklichen Verwahrungen der geschädigten Orden mindestens eine teilweise Zurückzahlung oder eine Entschädigung erwirken würden.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Durch Entschliebung des Großherzog. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 28. Dez. 1891 wurde dem Notar August Münzer in Ettlingen die Notarstelle Emmendingen I übertragen.

Karlsruhe, 30. Dez. Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Gutem Vernehmen nach hat die Majorität der Budgetkommission nach sehr erregten Verhandlungen beschlossen, den vorgeschlagenen vierten Ministerposten (Eisenlohr) zu streichen.

So wollen wir nicht scheiden. Beichten Sie Ihren Kummer, — Ihr Auge ist ein Verräter —

Gotthold ergriff die Hand des Alten: „D, es war nichts, ein Gedanke ergriff mich mit seelischer Gewalt —“

Nun heraus damit. Ist's nicht die Pfarre, so kann ich Ihnen vielleicht sonstwie nützen. He, Jean,“ rief er dem eintretenden Kellner zu, „ein Fläschchen Bordeaux und einen kleinen Imbiß, wie ich ihn gewöhnt bin, — nun Herr Kandidat, ist's ihnen recht, so plaudern wir noch ein Viertelstündchen. So jung kommen wir nicht mehr zusammen. Was ist's also mit Ihrer Minna?“

„Herr Kommerzienrat,“ — seufzte Gotthold eröthend.

„Na, ich habe einmal diesen Namen gehört,“ — erwiderte dieser. „Nehmen Sie Platz, da kommt unser Frühstück, — schießen Sie los!“ Der Wein löst die Zungen, und mit großem Staunen vernahm der Patron der Kirche die einfachen Lebensschicksale des jungen Mannes und endlich, daß es sich um seine Nichte Minna handelte.

„Nun, nun,“ murmelte er, da läßt sich ja am Ende etwas Vorsehung spielen. Seh' einer

den Tyrannen, den Walter. Stößen Sie mit mir an, Herr Pastor,“ sagte er, „Sie und kein Anderer sollen in Schmollwitz einziehen. Lassen Sie sich sofort Visitenkarten machen, „Gotthold Wiesner, Pastor von Schmollwitz,“ kommen Sie heute Nachts Punkt 12 Uhr zu Walter, ich werde dafür sorgen, daß Sie nicht hinausgeworfen werden. Abgemacht! noch heute gehe ich zum Minister, meinem alten Freunde, und mache die Sache richtig.“

Im Freudentaumel verließ Gotthold das Hotel, und auf der Straße summte er so fidel, daß alle Leute ihm verwundert nachsahen, das Lied von der alten Burschenherrlichkeit:

Da schreibt mit finstern Amtsgesicht Der eine Relationen, Der Andre seufzt beim Unterricht Und der macht Recensionen, Der schießt die sünd'ge Seele aus Und der sticht ihr verfall'nes Haus — O jerum, jerum, jerum — O quae mutatio rerum!

Wie Meister Walter vorausgesetzt hatte, es war eine fröhliche Gesellschaft bei ihm versammelt, um das alte Jahr zu begraben. Es fiel nicht auf, daß seine Frau und seine Tochter stiller waren als sonst, — und als in die zahlreiche

Berlin, 30. Dez. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kaiserliche Hof sind heute Nachmittag in Berlin eingetroffen und begaben sich in verschiedenen Hofkutschen nach dem königlichen Schloß. In den ersten Wagen befanden sich die Prinzen. Die Grüße des Publikums wurden lebhaft erwidert.

— 30. Dez. Der Reichsanz. veröffentlicht die Namen der Vorsitzenden der Kommissionen zur Verwendung der Sperrgelder. Die dreimonatliche Ausschließungsfrist für die Anmeldung von Anträgen auf Bewilligung läuft am 30. Dez. ab.

— 30. Dez. Trotz der gestrigen Erklärung der Führer der streikenden Buchdrucker, der Streik sei beendet, wurde in den gestrigen Abend in Berlin und Leipzig stattgefundenen Versammlungen beschlossen, da Amerika Geld sendet, weiter zu streiken.

Bübeck, 31. Dez. Fürst Bismarck ist mit seinem Sohne Herbert gestern in Naumburg eingetroffen. Er sprach die Hoffnung aus, daß er aller Ämter ledig seine Thätigkeit den Kreisangelegenheiten widmen können.

Ausland.

Wien, 30. Dez. Aus russischen Städten, wie Jekaterinoslaw, Lublin, Tschitomir und namentlich Warschau werden weitere Verhaftungen gemeldet, darunter überall die von Frauen. Man spricht von administrativer Verschickung der Verhafteten nach Sachalin.

Budapest, 28. Dez. Das Abgeordnetenhaus wird am 4. Januar mit einer Thronrede aufgelöst. Die Neuwahlen beginnen am 28. Januar und enden am 5. Februar. Der Zusammentritt des neuen Parlaments erfolgt am 18. Februar.

Berlin, 30. Dez. Nach Warschauer Meldungen sind infolge Notstandes die meisten Armeeleistungen außer Stande, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Sie stellen die Lieferungen ein unter Verzicht auf die Kauttionen.

Rom, 30. Dez. Der Papst empfing zur Neujahrsgratulation mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und hatte eine langwährende, sehr herzliche Unterredung mit dem französischen Botschafter.

Petersburg, 29. Dez. Der russische Geheimrat Zwjagintschew bereifte im Auftrage des Ministeriums des Innern die notleidenden Gouvernements und stellte in seinem Berichte nebst der jammervollen Lage der Bevölkerung fest, daß arge Mißbräuche und Unterschleife seitens der Regierungsgorgane bei der Verteilung von Getreide und Brod an die hungernde Bevölkerung vorkommen.

Sofia, 30. Dez. Es erregt hier großes Aufsehen, daß der türkische Kommissar Reshid Bey am Montag zum erstenmal vom Fürsten Ferdinand empfangen worden ist und abends der Soirée im Palaste beigewohnt hat. Man schließt hieraus, daß trotz des französisch-bulgarischen Zwischenfalles die besten Beziehungen zwischen der Pforte und der bulgarischen Regierung bestehen.

Sylvester-Gesellschaft noch der joviale Onkel Schmidt hineinplachte wie eine Bombe, da schien der Jubel ungetrübt zu sein.

Die jungen Meister und Frauen tafelten wacker und thaten der trefflichen Bowle Ehre an. Schon kreiste der Champagner und Onkel Schmidt erhob sich als Alterspräsident, um mit dem ersten Glockenschlage der alten Hausuhr das neue Kind der Zeit zu begrüßen.

Da schellte es laut im Thur.

„Es ist der Nachtwächter, der gratulieren kommt —“ lachte Walter.

„Eine Visitenkarte des neuen Jahres,“ scherzte Minna, als ein Lohndiener eine Karte abgab und einen neuen Gast meldete. „Gott hold!“ schrieb sie auf, als der junge Pastor gleich darauf in der Thür erschien.

„Herr Kandidat, zum Schodbombentreuzelement —“ plachte der Hausherr los, während seine Dore ihm die Karte unter die Nase hielt.

„Männchen, Männchen, nicht mehr Kandidat, es ist der Herr Pastor von Schmollwitz.“

„Ei, so soll doch gleich —“ rief Walter zornig, aber die Hand des Kommerzienrats legte sich auf seinen Mund.

Die Glocke schlug Zwölf.

Du sollst das neue Jahr nicht fluchend beginnen, — doch das kann Dir der Pastor besser sagen! — Prosit Neujahr meine Herrschaften! Möge das Neujahr Allen Glück und Segen

Brüssel, 30. Dez. Die liberale und radikale Presse ist entrüstet über die falschen Nachrichten französischer Blätter bezüglich der Beziehungen Belgiens zu Deutschland.

London, 30. Dez. Der „Daily Telegraph“ meldet, es sei ein Vermittlungsvorschlag zu der Lösung der Angelegenheit Chabourne gemacht worden. Die bulgarische Regierung solle das Ausweisungsbekret zurücknehmen unter der Bedingung, daß Chabourne nicht zurückkehre und daß das Personal des französischen Konsulats in Sofia verändert werde. Weitere Zugeständnisse seien unwahrscheinlich, auch soll die Pforte nicht geneigt sein, eine Pression auf Bulgarien auszuüben.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 31. Dez. Die Spruchliste der Geschworenen zu den Schwurgerichtssitzungen in Mannheim für das 1. Quartal 1892 ist erschienen; dieselbe enthält jedoch keinen Namen aus dem Amtsbezirk Sinsheim. Die Schwurgerichtsverhandlungen beginnen am Montag, 18. Januar.

* Sinsheim, 31. Dez. Das alte Jahr scheidet durch einen recht stürmischen Abschied. sich eine nachhaltigere Erinnerung erzwingen zu wollen. Während in Strömen, deren sich ein Sommergewitter nicht zu schämen gebraucht hätte, der Regen aus dem pechschwarzen Himmel herniederflutete, erhob sich nach 9 Uhr gestern Abend ein furchtbarer Sturmwind, welcher die ganze Nacht fortobte und auch heute den ganzen Tag, wenn gleich etwas abgeschwächt, noch anhält. Es war ein gar schauerliches Nachtsturm, das die tosenden Wasser und der heulende Sturm miteinander auführten, wirksam unterstützt von dem stochweisenden Rauschen der Bäume, klatschenden und knarrenden Fensterläden und Thüren. Heute früh zeigten sich die Elsenz und Moosbach an der oberen Brücke bis an den Rand gefüllt, während weiter oben das Wasser über die Ufer trat und das ganze Wiesenthal überflutete. Auch eine Anzahl Bäume wurden vom Sturm umgerissen. Jedenfalls darf man sich wieder auf böse Nachrichten von auswärts gefast machen.

* Sinsheim, 1. Januar. Das Neue Jahr, welches „1892“ heißen wird, ist angebrochen, begrüßt von freudigen Willkommensrufen der hoffenden und harrenden Menschheit. Ein schwerer Stück Arbeit wird der Himmel haben, wenn er die Tausende und Millionen von Wünschen und Gegenwünschen auf Gehalt und Bedürfnis prüfen und jedem die verdiente Note aufrücken soll. Unser Neujahrs-Glückwunsch ist der, daß unter den Segnungen des Friedens Allen beschert werden möge: freudige und gewissenhafte Erfüllung der Pflichten gegen Gott und seine Nebenmenschen, in allen Lebenslagen Beständigkeit, im Unglück Muth und Gottvertrauen, in Haus und Feld gutes Gedeihen, der ehrlichen Arbeit der verdiente Lohn, vor allem aber ungetrübt Gesundheit und allezeit ein gutes Gewissen. — Von der hiesigen Bevölkerung wurde die Neujahrsnacht in durchaus würdiger Weise in den Familien oder in geselligem Freun-

bringen! Herr Pastor treten Sie näher, Sie sprechen besser wie ich alter Knabe.“

Und mit bewegtem Herzen sprach der Pastor von Schmollwitz eine Neujahrsrede, einen Segen, der alle Herzen ergriff. Der alte Meister wischte sich eine Thräne aus den Augen.

Als Gotthold geendet, flog Minna an seine Brust.

„Nun, Walter, hast Du uns noch was zu sagen? Ich stelle dir nochmals meinen neuen Pastor primarius auf Schmollwitz vor.“

Walter hatte sich längst gefast; mit seiner Gattin Dora, die auf ihn zuelte, ging er auf das Paar an der Schwelle zu, vereinte die Hände und sprach: „Gott segne Euch! Meine Herrschaften, ich beehre mich, Ihnen hiermit die Verlobung meiner einzigen Tochter Minna mit Herrn Pastor Gotthold Wiesner bekannt zu geben. Morgen soll's in die Boffische Zeitung. Na, Kinder seid Ihr mit mir zufrieden?“

Drei herzliche Küsse gaben ihm die richtige Antwort.

„Hurrah!“ rief Onkel Schmidt — und der Chorus antwortete: „Hoch das Brautpaar! Prosit Neujahr!“

„Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Herr Pastor,“ sagte der Kommerzienrat, „aber morgen vergessen Sie nicht, Ihre Frau Mutter mitzubringen!“

deskreise gefeiert. Unordnungen oder Exzesse kamen unseres Wissens nicht vor und nur einzelne wenige Schüsse wurden vernommen, als um die Mitternachtsstunde feierliches Glockengeläute die Geburt des Neuen Jahres verkündigte.

Reichartshausen, 31. Dez. Am Samstag Abend hielt der hiesige Kirchenchor seine Weihnachtsfeier im Saale zur „Krone“ ab, wobei außer einigen sehr gut vorgetragenen Chören auch noch verschiedene Stücke, wie z. B. „Der Deklamator in Nöthen“ und „Was für uns spricht“ zur Ausführung gebracht wurden, welche großen Beifall fanden. Der Andrang zu dieser Feier war ein so großer, daß der Saal vollständig überfüllt war und viele Gäste keinen Platz mehr finden konnten. Es ist dies ein bereites Zeichen für die große Beliebtheit, deren sich der Verein trotz mancherlei Anfeindungen — in hiesigen Kreisen erfreut. Es sei aber auch dem Dirigenten Herrn Hauptlehrer Schmitt, wie überhaupt dem ganzen Kirchenchor für den gnußreichen Abend öffentlich Dank gesagt.

Am Abend des letzten Donnerstag brach im Zinken Sondersbach, Gemeinde Reichenbach im Schwarzwald, Feuer aus, welches das Wohn- und Oekonomiegebäude des Georg Zimmermann vollständig in Asche legte; auch 15 Stück Vieh kamen in den Flammen um.

In Kenzingen wurde ein auf den Schienen befindlicher Mann, der auf unaufgeklärte Weise dahin gelangte, von der Güterzugmaschine unmittelbar erfasst und zu Boden geworfen, wo er mit eingedrückttem Schädelknochen tot aufgefunden wurde.

Am Montag beging der Schafknecht Gebert von Rendfeld die große Unvorsichtigkeit, mit einer Herde Schafe bei Kirchberg die Jagst zu überschreiten. Pögllich brach das Eis und 60 Schafe ertranken.

Zwei Brüder in Lampertheim gerieten nützlich mit einander in Streit, wobei der eine durch Schläge auf den Kopf getödtet wurde.

Als am vorigen Donnerstag die Böglinge der Taubstummenanstalt zu Bamberg die Kapelle betreten wollten, fiel die kleine Glocke, mit welcher kurz zuvor geläutet worden war, vom Glockenstuhl herab und traf ein 11-jähriges Mädchen derart an den Hinterkopf, daß dalebe tot zu Boden sank.

In Tilsit ertranken fünf Personen, die trotz einer Warnung dünnes Eis betreten hatten.

Hamburger Schiffe aus Santos bringen zahlreiche Fieberkranken mit, die Lazarete sind dort überfüllt. Viele Seeleute darunter Deutsche, sind gestorben.

In verschiedenen Städten Ober- und Mittel-Italiens ist die Influenza ausgebrochen und fordert zahlreiche Opfer. Auch in Krakau. Antwerpen nimmt die Krankheit erschreckende, bössartige Dimensionen an.

Infolge des jüngsten Nebels in London, der an Dichtigkeit kaum seines Gleichen hatte und jeden öffentlichen Verkehr als ein lebensgefährliches Wagnis erscheinen ließ, fiel eine große Anzahl auf den Docks Wandelnder ins Wasser, aus welchem bereits 33 der Verunglückten als Leichen herausgezogen wurden.

(Ausrede.) Richter: „Und Sie wollen mich glauben machen, daß der Hunger Sie zu dem Diebstahl getrieben hat? Lächerlich! Wenn man hungrig ist, stiehlt man doch nicht gleich ein ganzes Kalb!“ — Angeklagter: „Das ist wohl richtig; aber ich hatt' kein Messer bei mir, sonst hatt' ich mir von dem Kalb bloß 'n paar Pfund abgetrennt!“

(Dem Verdienste seine Krone.) „Donnerwetter, Herr Kamerad, haben eignes Bild bekränzt!“ — Auch hervorragende Veranlassung — Jektern in Kasino 500ste Ananas-Bowle gebrant!“

Gemeinnütziges. Eine gute Lederstimmie erhält man durch Mischung von Thran, Aschfitt, Schweinefett, Baumöl und feinem Kienuß. Noch besser und einfacher ist übrigens das (auch hier käufliche) „Schußfett Marke Büffelhaut“, welches die Stiefel weich, dauerhaft und wasserdicht macht und dabei deren tägliches Glanzwischen selbst bei Regenwetter gestattet. Zudem ist dieses Fett so ausgiebig, daß eine Büchse für 40 Pfg. so weit reicht, als 1 1/2 Pfund der vorerwähnten Lederstimmie. (Verkaufsstelle siehe Inserat.)

Neujahrsglückwunschehebungs-Karten
11 Mk. wurden gelöst bei den Herren:

E. L. Sicking: Privatier Hunkle in Karlsruhe, Abgeordneter Schweinfurt, Bierbrauer Pfeuffer, Steuerkommissar Hofmann, Stadtrechner Schmid, Frl. S. Laurop, C. L. Sicking.

A. Stierle: August Haag Witwe.

In der Expedition d. Bl.: Professor Schott, Bezirksarzt Diesbach, Dr. R. Henning, Bezirksingenieur Obermüller.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der bürgermeisteramtlichen Straftabellen betr.

Nr. 23308. Gelegentlich der nunmehr abgeschlossenen Prüfung der Tabellen für das 3. Quartal 1891 sehen wir uns veranlaßt, die Bürgermeisterämter auf Folgendes mit dem Anfügen hinzuweisen, daß wir **genaueste Darnachachtung verlangen müssen.**

I. Polizeistraftabelle.

a) Alle Strafen sind **längstens binnen Monatsfrist nach Rechtskraft** zu vollstrecken. Falls eine Geldstrafe innerhalb dieser Zeit nicht beigebracht werden kann, so ist die für den Fall der Unbeibringlichkeit erlassene Haftstrafe **unverzüglich** zu vollziehen.

Der Tag des Strafvollzugs ist für jede einzelne Ordnungsnummer in Spalte 14 bzw. 13 einzutragen.

Ferner ist der gehörige Vollzug der Geldstrafen, d. i. die geschehene Bezahlung der Strafbeträge zur Gemeindefasse, vom Gemeindevorstand beim jeweiligen Abschluß der Tabelle ausdrücklich mitzubekundigen (§ 28 Abs. 2 B.-D. vom 11. Septbr. 1879, Gef.-Bl. Seite 613.)

b) Der Polizeidiener hat in Spalte 4 seines Anzeigebuches **weder den Tag, an welchem die That begangen wurde, (da dieser in Spalte 2 angegeben ist), noch den Tag, an welchem die Anzeige durch dritte Personen an den Polizeidiener erfolgte, sondern vielmehr den Tag einzutragen, an welchem er dem Bürgermeisteramt durch Vorlage seines Anzeigebuchs die Anzeige erstattet.** Dieser Eintrag ist jeweils in Spalte 5 des Anzeigebuchs vom Bürgermeister zu bekundigen.

Der Eintrag in Spalte 4 des Anzeigebuchs muß mit dem Eintrag in Spalte 4 der Polizeistraftabelle **genau übereinstimmen**, denn die Anzeige läuft an ebendemselben Tage beim Bürgermeisteramt ein, an welchem der Polizeidiener sie demselben durch Vorlage seines Anzeigebuchs erstattet.

c) Die **Anzeigegebühr** des Polizeidieners ist jeweils dann anzuweisen und ist hierüber Eintrag in Spalte 7 des Anzeigebuchs zu machen, wenn die Geldstrafe eingegangen ist oder sich als unbeibringlich erweist (§ 3 B.-D. vom 17. November 1874, Gef.-Bl. 1874 Seite 577).

Erhält der Feldhüter keine Anzeigegebühren sondern ein Aversum, so ist in Spalte 7 jeweils das Wort „Aversum“ einzutragen.

d) Im Uebrigen sind alle Spalten der Polizeistraftabelle und des Anzeigebuchs **genau nach der Ueberschrift derselben** auszufüllen.

II. Feldfreveltabelle.

a) Für den Strafvollzug gilt das unter I a Gesagte.

b) Der Feldhüter (oder für ihn der Bürgermeister) hat in Spalte 8 seines Tagebuchs **weder den Tag, an welchem die That begangen wurde, (da diese in Spalte 2 angegeben ist), noch den Tag, an welchem die Anzeige durch dritte Personen an den Feldhüter erfolgte, sondern vielmehr den Tag einzutragen, an welchem er dem Bürgermeisteramt durch Vorlage seines Tagebuchs die Anzeige erstattet.**

Dieser Eintrag ist jeweils vom Bürgermeister zu unterschreiben.

Der Eintrag in Spalte 8 des Tagebuchs muß mit dem Eintrag in Spalte 4 der Feldfreveltabelle **genau übereinstimmen**, denn die Anzeige läuft an ebendemselben Tage beim Bürgermeisteramt ein, an welchem der Feldhüter sie demselben durch Vorlage seines Tagebuchs erstattet.

c) Für die **Anzeigegebühr** des Feldhüters bzw. den diesbezüglichen Eintrag in Spalte 10 des Tagebuchs gilt das unter I c Gesagte.

d) Je nachdem eine Entwendung oder Beschädigung vorliegt, hat der Feldhüter den Wert des Entwendeten in Spalte 5 oder die Größe des Schadens in Spalte 6 des Tagebuchs anzugeben. Wenn das Entwendete keinen Wert hat oder ein geldwerter Schaden nicht entstanden ist, so ist in der einschlägigen Spalte eine Null einzutragen.

e) Im Uebrigen gilt das unter I d Gesagte.

III. Schulversäumnisse in der Volksschule.

a) Der (erste) Hauptlehrer hat dem Bürgermeister **jeweils am 1. und 16. des Monats** für die vorhergegangenen 14 (15) Tage entweder Fehlanzeige oder das Verzeichnis der ungerechtfertigten Schulversäumnisse nach Formular IV mitzutheilen (§ 22 Schulordnung für die Volksschule, Zoos Seite 263, Kopp Seite 75).

b) In den ihm übergebenen Versäumnislisten setzt der Bürgermeister in Spalte 7 und 8 dem Angezeigten für je einen Tage der Versäumnis 10 bis 50 Pfg. (also nicht unter 10 Pfg.) an. (§ 26 Schulordnung für die Volksschule; Vergl. auch §§ 23 bis 25 daselbst).

c) Im Uebrigen ist **genau nach dem Vordruck im Formular IV** zu verfahren, (Zoos S. 292, Kopp S. 477).

d) Die eingekommenen Fehlanzeigen und Verzeichnisse sind in **einen Fascikel zu heften. Bei ordnungsgemäßer Führung derselben kann die Führung einer besonderen Volksschul-Versäumnis-Tabelle unterbleiben.**

e) Endlich werden die Bürgermeister angewiesen, sich über den Inhalt der §§ 18-36 der Schulordnung für Volksschulen, (Zoos S. 261 ff., Kopp S. 74 ff.) **genau zu unterrichten** und auch die Hauptlehrer hierzu zu veranlassen.

IV. Schulversäumnisse in der Fortbildungsschule.

a) Der hierzu bestimmte Lehrer hat dem Bürgermeister **jeweils am 1. und 16. des Monats** für die vorhergegangenen 14 (15) Tage entweder Fehlanzeige oder das Verzeichnis der ungerechtfertigten Schulversäumnisse nach Formular III mitzutheilen (§ 19 der Dienstweisung vom 30. März 1876, Zoos S. 442, Kopp S. 414).

b) In der Fortbildungsschule sind als Schulstrafen lediglich die, in der Verordnung vom 5. Februar 1875 (Gef.-Bl. 1875 S. 129) §§ 1 und 2 angegebenen Strafen statthaft, (Zoos S. 429, Kopp S. 421) also insbesondere **keine Geldstrafen.**

c) Die Zeit des Ausspruchs der Strafe und die Art der Bestrafung trägt der Bürgermeister in Spalte 7 des Verzeichnisses ein.

d) Im Uebrigen ist **genau nach dem Vordruck in Formular III** zu verfahren (Zoos S. 451, Kopp S. 420).

e) Das unter III d Gesagte gilt auch hier.

f) Endlich werden die Bürgermeister angewiesen, sich über den Inhalt der Verordnung vom 5. Februar 1875, die in den Fortbildungsschulen zulässigen Strafen betr. (Gef.-Bl. 1875 S. 129, Zoos S. 429, Kopp S. 421) und der §§ 18-23 der Dienstweisung vom 30. März 1876, die Anwendung der Schulordnung für die Volksschule auf den Fortbildungsunterricht betr. (Zoos S. 413, Kopp S. 414) **genau zu unterrichten** und auch die betreffenden Lehrer hierzu zu veranlassen.

Sinsheim, den 22. Dezember 1891.

Großh. Bezirksamt.

Gaddum.

Berichtigung.

Den Einzug der Invaliden-Versicherungsbeiträge betr.

In der diesseitigen Bekanntmachung vom 28. ds. Mts. Nr. 23588, Landbote Nr. 154, muß es im vorletzten Absatz „20. Januar“ statt Februar heißen.

Sinsheim, den 31. Dezember 1891.

Großh. Bezirksamt.

Gaddum.

Bekanntmachung.

Die Statistik der Strafrechtspflege betr.

Nr. 24173. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, binnen 14 Tagen anher zu berichten:

1. Wie viele Anzeigen wegen Feldfrevels im Laufe des Jahres 1891 von ihnen erledigt worden sind?
2. Wie viele Anzeigen wegen sonstiger Uebertretungen von ihnen im Laufe des Jahres 1891 erledigt worden sind?
3. Wie viele Personen bei dem wegen Feldfrevels und sonstigen Uebertretungen erledigten Anzeigen beteiligt gewesen sind?
4. Wie viele von diesen beteiligten Personen vom Bürgermeisteramt
a) endgiltig bestraft worden sind?
b) nicht bestraft worden sind? (Einstellung des Verfahrens.)
5. Wie viele von diesen beteiligten Personen auf erhobene Beschwerde an die höhere Polizeibehörde durch das Bezirksamt
a) bestraft worden sind?
b) für straffrei erklärt worden sind?
6. Wie viele von diesen beteiligten Personen auf erhobene Einsprache durch gerichtliche Entscheidung
a) verurteilt worden sind?
b) freigesprochen worden sind?

Hierbei bemerken wir, daß die Gesamtzahl der unter Ziffer 4 a u. b, 5 a u. b, 6 a u. b angeführten Person selbstverständlich mit der unter Ziff. 3 angeführten Zahl von Personen übereinstimmen muß.

Sinsheim, den 28. Dezember 1891.

Großh. Bezirksamt.

Gaddum.

Bekanntmachung.

Die Sammlung der bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften betr.

Nr. 24127. An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks: Es besteht die Absicht, die bezirkspolizeilichen Vorschriften des Amtsbezirks Sinsheim, sowie die ortspolizeilichen Vorschriften der Amtsstadt zu sammeln. Der Preis des Exemplars wird sich zwischen 20 und 40 Pfg. stellen. Wir veranlassen die Bürgermeisterämter uns zu berichten, wie viele Exemplare für jede Gemeinde jeweils bestellt würden. Wir bemerken hierzu, daß in den benachbarten Amtsbezirken bei der Sammlung die Gemeinden für den Bürgermeister, Kassierer, Polizeidiener, Feldhüter, Kreis- und Gemeindegewarte und sonstige Gemeindebedienstete Exemplare ankaufen.

Das Verzeichnis der in die Sammlung aufzunehmenden bezirkspolizeilichen Vorschriften würde den einzelnen Bürgermeisterämtern noch vor Drucklegung zur Einsicht zugehen. Schon jetzt aber sehen wir etwaigen Anträgen auf Abänderung einer oder der andern bezirkspolizeilichen Vorschriften, was zweckmäßig noch vor dem Erscheinen einer amtlichen Ausgabe geschähe, entgegen.

Sinsheim, den 22. Dezember 1891.

Großh. Bezirksamt:

Gaddum.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung von Arbeitsbescheinigungen, hier die Angabe des Durchschnittswertes der Naturalbezüge betr.

Nr. 24221. An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

In den bei Einreichung von Altersrentengesuchen vorgelegten Arbeitsbescheinigungen waren in der letzten Zeit vielfach der Geldlohn und die Naturalbezüge nicht besonders angegeben. Wir machen daher auf die Bestimmungen in § 1 Abs. 1 Ziff. 3 und Abs. 2 der Verordnung vom 23. November 1890 (amtl. Ausgabe S. 85/86) zur künftigen genauen Darnachachtung aufmerksam. Soweit der Durchschnittswert der Naturalbezüge nicht — wie für Kost und Wohnung der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten (vergl. dies. Bekanntmachung im Amtsblatt v. 20. Dez. v. J. Nr. 24586 — Landbote Nr. 152 — vom Bezirksamt allgemein festgesetzt ist, hat die Festsetzung jenes Durchschnittswertes unter Zugrundelegung der örtlichen Verhältnisse im Einzelfalle bei der Ausstellung oder Beglaubigung der Arbeitsbescheinigungen durch den Bürgermeister zu erfolgen.

Sinsheim, den 28. Dezember 1891.

Großh. Bezirksamt.

Gaddum.

Wir übernehmen jederzeit für die Spinnerei Schornreute in Ravensburg Flachs, Hanf und Abwerg

zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug u. s. w., roh u. gebleicht in bester Qualität unter Zusicherung reellster, raschester und billigster Bedienung. — Sendungen franco gegen franco. Carl Seufert in Sinsheim, Martin Salzgeber in Dühren, Adam Sauter in Linde, in Eppenhach, Andr. Leinberger, Wagner in Flinsbach, Friedr. Walk in Helmstadt, W. Arbeiter, Seiler in Illingen, Jak. Dresch in Münchzell, Ferd. Förderer in Oestringen, Peter Bender in Reichen, Hch. Buss in Richen, Jakob Junkert in Steinsfurth, Ludw. Frei, Polizeidiener in Daisbach, Hub. Wittmann in Waibstadt, H. W. Rothenhöfer in Rappena, Peter Schoch in Eschelbronn, Wilh. Fink in Barga, A. Lichter, Polizeidiener in Eichtersheim, A. Grab, Rathsdieners in Neidenstein, C. Pfeiffer, Weber in Kirchart.

Bekanntmachung.

Nr. 13397. Auf Ableben des Landwirts Franz Bauer von Dührer hat dessen Witwe Katharina geb. Grill um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprüche hiergegen vorgebracht werden.

Sinsheim, 22. Dezember 1891.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Bad. Amtsgerichts:
Häffner.

Johann v. Hausen,

Handelsgärtner,

empfiehlt zu Geburts- und Namens- tag-Geschenken blühende Pflanzen als:



Alpenveilchen,
Märzveilchen, Mai-
blümchen, Primeln,
Clivien,
ferner verschiedene
Blattpflanzen als:
Palmen,
Gummibäume u. s. w.

Verlobungs- u. Hochzeits-Bouquets,
sowie Trauerkränze und Trauer-
Bouquets in verschiedener und fei-
ner Ausführung.

Löflund's Malzertract

- " " rein
- " " mit Diastase
- " " mit Eisen
- " " mit Kalk
- " Malzertractbonbons
- Malzzucker
- Emser-Pastillen
- Sodener-Pastillen
- Salvia-Pastillen
- Cachou ffr.

Pfeffermünztabletten engl.
bei

Gebrüder Ziegler.

la. Vaselin-Lederfett, Degras, Fischthran

empfehlen
Gebrüder Ziegler.

Speckbückinge

(Kohlbückinge)
bei Hugo Seufert,
Marktplatz.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren
bewährten und hochge-
schätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.
Spitzwegerich-Br.-Saff
in Fläschchen à 50 Pfg. und höher
von **Carl Mill** in Stuttgart.
Nur echt bei: **E. Erpf, Con-**
ditor und **C. L. Sicking** in
Sinsheim, **H. Waidler** in
Kirchardt, **J. Kolb** in **Mi-**
schelfeld, **G. Brecht** in **Stein-**
furth.

Neue Linsen,
per Pfund 25 Pfg.
C. L. Sicking.

Vorschuss-Verein Sinsheim,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die Kasse ist vom 1. bis mit 4. Januar
geschlossen.

Wer Ausstände eintreiben, je-
mand verklagen oder sich vor Gericht vertreten las-
sen will, wer Auskunft wünscht in irgend einer
Rechtsangelegenheit, wende sich an
Rechtsagent Keck
in Sinsheim.
Sichere Sprechstage: Dienstag-Nachmittag,
Mittwoch, Freitag-Nachmittag, Samstag und
Sonntag-Morgen.

**Geschäftsbücher,
Haushaltungsbücher,
Copierbücher,
Copier- und Schreib-Tinte,
Comptoir-Kalender**
empfiehlt
J. Doll, Buchbinder.

Für Magen-Leidende:
Dr. Michaeli's Cichelcacao und Knorr's Leguminosen,
Medizinal-Tofayer, Malaga, offen und in Flaschen,
Seidelbeerwein (bei Durchfall) 1/4 Liter 30 Pfg.
Champagner (von Mathäus Müller) Mk. 2.10 per 1/2 Flasche.
Deutscher Cognac (beste Qualität) offen und in
Flaschen 1/4 Liter Mk. 1.20.
Ffr. Magen-Liqueur, mit Enzian und Wachholder (nach Ffr. Kneipp).
Pfeffermünz-Liqueur u. s. w. empfiehlt billigt
E. Erpf, Conditior.



Große Silber-Lotterie
zugunsten des
1. deutschen Reichswaisenhauses
zu Pahr.
10300 Gewinne im Werte von
140 000 Mark.
1. Haupttreffer im Werte von Mark 10 000.
2. Haupttreffer im Werte von Mark 5 000.
3. Haupttreffer im Werte von Mark 3 000.
4. Haupttreffer im Werte von Mark 2 000.
5. Haupttreffer im Werte von Mark 1 500.
Preis des Loses 1 Mark.
Lose sind zu haben:
Bei der Expedition dieses Blattes.
Ziehungstag, der verschoben wurde,
wird demnächst bekannt gegeben.

Jede Hausfrau
welche die durch Hausarbeit gelittenen
Hände zart, frisch und blendend weiss
erhalten will, kaufe:
Sandmandelkleien-Seife
von **Bergmann & Co., Radoboul-Dresden**,
gleichzeitig bestes Mittel gegen **Mites-**
ser, Pickeln etc. à Packet gleich 3 St.
50 Pfg. bei **J. Neuss**.

Kalender
Badischer Landeskalendar
Hebels Rheinl. Hausfreund
Großer Volkskalendar des
Lahrer Sinkenden
Fetter vom Rhein.
G. Becker.

Tapeten.
Naturtapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der
Haut, als: Flechten, rote Flecke, Haut-
ausschläge, übelriechender Schweiß etc.
durch den täglichen Gebrauch von
Carbol-Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radoboul-Dresden**.
Vorr. à Stück 50 Pfg. bei **J. Neuss**.

Honig ffr. Blüten pr. Pfd.
1 Mk. 30 Pfg.,
reiner Amerikaner
pr. Pfd. 65 Pfg. bei
E. Erpf, Conditior.

Schwarzwurzel,
ca. 2 Centner, per Pfund zu 20 Pfg.
empfiehlt
Joh. v. Hausen,
Handelsgärtner.

Frische
Schellfische
und
Schollen
(Bachfische)
treffen heute oder morgen wieder ein.
Wilh. Scheeder.

Filz-Schuhe u. Stiefel
in großer Auswahl billigt bei
Wilh. Scheeder.

Das Schuhfett
Marke Büffelhaut
hat sich längst als das beste Lederkonservier-
mittel bewährt; es macht und erhält
das Schuh- und Lederzeug wasserdicht,
dauerhaft, weich und tiefschwarz, ver-
hindert das Einschrumpfen des naß ge-
wordenen Leders, paralytisiert die schädlichen
Wirkungen säurehaltiger Wische und er-
möglicht tägliches Glanzwischen der Stiefel
selbst bei nasser Witterung. Die kleine
Rehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel
gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich
durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach
wieder. Das Schmieren des Leders mit
Schweinfett, Schmeer u. dergl. ist nicht
rätlich, da diese Fette selbst dem Lederben
ausgesetzt sind und das Leder bekanntlich
hart und brüchig machen. Auch die meis-
ten im Handel vorfindenden sog. Baselin-
fette (d. i. verdichtes Erdöl) verdienen die
Bezeichnung „Lederkonserviermittel“ nicht
und ist das Schuhfett „Marke Büffelhaut“
mit jenen Fetten nicht zu verwechseln.
Für Fuhrgeschirre, Chaisenverbede und
als Fußfett wird dieses Mittel ebenfalls
mit Vorteil verwendet.

Das echte Schuhfett „Marke Büffel-
haut“ wird nicht offen, sondern nur
in Blechbüchsen, deren Deckel mit der ge-
sehrlich geschützten Marke
„Büffelhaut“
bedruckt sind, verkauft. Hierauf ist wegen
der vielen minderwertigen Nachahmungen
wohl zu achten.
Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt
Gebrauchsanweisungen in folgenden Han-
dlungen zu haben:
Sinsheim: **M. Erggelet,**
Carl Fischer,
Wilh. Scheeder,
C. L. Sicking,
Grombach: **Aug. Heunrich,**
Balsbad: **L. Wagner,**
Helmstadt: **Ludw. Helm,**
Kirchardt: **J. G. Renold,**
Neckarbischofsheim: **D. Franznick,**
Rappennau: **August Niebergall,**
Wilh. Stecher,
Reihen: **Wilhelm Helm,**
Steinsfurt: **Gg. Brecht,**
Weißstadt: **L. Hofherr,**
C. A. Schäfer, Hofl.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
unverfälschte
Bettfedern.
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfund für
60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.;
weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.;
silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.;
ferner: acht chinesische Ganzdaunen (sehr
stärklich) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Ver-
packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 Mk. 50 Pfg. Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.